



Schelleklobbe

Das Mietermagazin der ABG FRANKFURT HOLDING | Ausgabe 01.2023

Grün ist Lebensqualität

Grün- und Außenanlagen prägen das Leben
in den Wohnquartieren der ABG ▶ Seiten 4 - 7

Grünes Frankfurt

Neue "Wohnungen" für
Vögel und Fledermäuse
▶ Seite 8

ABG Aktuell

Vom Luftschutzbunker
zum Mehrfamilienhaus
▶ Seite 10

Kind und Familie

Mit dem KUFTI der Stadt
in Museen und den Zoo
▶ Seite 22



Inhalt

Editorial	3
Impressum	3
Grün ist Lebensqualität Die Grün- und Außenanlagen der ABG	4
Neue "Wohnungen" für Vögel und Fledermäuse Kinder und Eltern gestalten Nistkästen	8
"Das ist megaschön hier" 31 neue Passivhauswohnungen im "Gärtnerdorf" ..	9
Vom Bunker zum Mehrfamilienhaus ABG baut ehemaligen Luftschutzbunker um	10
Platensiedlung bekommt ein neues Gesicht Zum Stand der Arbeiten im Ginnheimer Stadtquartier	12
Besuch in der Platensiedlung Bundesministerin Gleywitz lobt Projekt	13
Schnelles Internet über Glasfaser Informationen der Telekom für Mieter:innen	14
Spatenstich der ABG in Heddernheim Staatsminister überreichte Förderbescheide	15



Lust auf einen neuen Job? ABG bietet spannende Jobperspektiven	16
--	----

Ehrung der IHK-Landesbesten ABG-Azubi für beste Prüfung ausgezeichnet	17
760 Euro für "Es grünt so grün" Einnahmen aus Flohmarkt für Spendenprojekt	17
Baumpatinnen oder -paten gesucht Haben Sie Lust, in Ihrem Quartier die Bewässerung von Jungbäumen im Sommer zu unterstützen?	18
Frankfurter Küche Grüne Soße mal anders	19
Richtig trennen leicht gemacht Die richtige Tonne: Was kommt wo hinein?	20



Alles was Recht ist Aktuelle Rechtsprechung	21
Kind und Familie Das Kultur- und Freizeit-Ticket Frankfurts Wasserspielanlagen	22
Spielspaß mit der Müll AG	23
Läden und Leute "Apfelweinkontor" in der Schellgasse	24
Lesezimmer Glücksorte, Bestseller und Grüne Soße	26
Zu guter Letzt Was ist los in Frankfurt	28



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Impressum

Veröffentlichung von Texten und Bildern
nur mit Genehmigung der
ABG FRANKFURT HOLDING
Wohnungsba- und
Beteiligungsgesellschaft mbH
Niddastraße 107, 60329 Frankfurt am Main

Fotografie (außer ABG)

Adobe Stock: New Africa S.1, 18 | reeel S.21 |
petrabar S.19 | Bethge S.27
Andreas Mauritz: S.3, 9, 10, 11, 13, 16, 24-25
Barbara Walzer / Sommerwerft: S.28
Die Müll AG: S.23
FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH S.2, 20
Freepik: brgfx S.5
GMH_Bettina Banse: S.6
IHK Frankfurt am Main / Markus Goetzke: S.17
Jean-Luc Valentin S.3
Jochen Müller: S.2, 6, 12, 13, 15
Kinderhaus der Inneren Mission: S.17
Main Werk Architekten: S.15
Pixabay: Phichit Wongsunthi S.1
schneider + schumacher: S.10
Stadt Frankfurt am Main / Grünflächenamt: S.22
Stadt Frankfurt am Main / Studio Welbergen: S.22
Telekom AG: S.14
Treebuddy: S.18
Umweltamt der Stadt Frankfurt am Main /
Herr Krumpolz: S.4
Uwe Dettmar: S.5
visitfrankfurt / Holger Ullmann: S.28

Redaktionsleitung

ABG Unternehmenskommunikation (UK)
Carmen Brandt-Wallner

Redaktion

ABG: Brigitte Feik, Nele Rave, Carmen Brandt-Wallner,
Alexander Noller, Christopher Sparkes
Agentur für Public Relations: Andreas Mauritz

Layout und Gestaltung

ABG UK, Alexander Noller

Druck

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co.KG,
Frankfurt am Main



der Klimawandel ist längst Realität. Nach den Daten des Deutschen Wetterdienstes ist in Deutschland die gemittelte Lufttemperatur im Zeitraum von 1881 bis 2021 statistisch gesichert um 1,6 °C angestiegen. In Frankfurt war das vergangene Jahr, wie die FAZ Anfang des Jahres geschrieben hat, mit einer Gesamtscheindauer von 2242,8 Stunden das sonnigste Jahr seit Messbeginn im Jahr 1950. An 37 Tagen lag die Temperatur über 30 Grad Celsius. Laut Deutschem Wetterdienst war der vergangene Sommer der heißeste in Europa seit mindestens 500 Jahren.

Die Folgen spüren wir bereits. Wir müssen uns neben vielen Hitzetagen vermehrt auf Starkregen, Unwetter sowie Dürreperioden und sinkende Grundwasserstände einstellen. Mindestens genauso wichtig, wie die vielen Maßnahmen zum Klimaschutz, die aktuell auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene diskutiert und umgesetzt werden, sind deshalb Maßnahmen zur Klimaanpassung. Denn bis die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre tatsächlich abnimmt, wird es noch viele Jahre dauern.

Das alles wissen wir nicht erst seit heute. Als Immobilienunternehmen tun wir etwas, indem wir dafür sorgen, dass unsere Wohnungen möglichst energieeffizient sind, dass sie wenig Energie verbrauchen und der CO₂-Fußabdruck möglichst klein bleibt. Am besten gelingt das unserer Meinung nach mit der Passivhausbauweise, die bei Neubauvorhaben der ABG seit über 20 Jahren Standard ist. Im Bestand haben wir außerdem über 80 % der Wohnungen in den ver-

gangenen 25 Jahren bereits mindestens einmal energetisch optimiert. Angesichts der aktuellen Energiekrise untersuchen wir derzeit, wo noch mehr Potenzial für weitere Maßnahmen besteht. Eine gut gedämmte Wohnung ist aber nicht nur im Winter von Vorteil, weil Heizkosten gespart werden. Auch an heißen Sommertagen bleibt es dort länger kühl.

Die ganz große „Klimaanlage“ in unseren Städten sind aber die Bäume und generell alles Grün. Auch da können wir etwas tun, denn zu den über 54.000 Wohnungen der ABG gehören rund zwei Millionen Quadratmeter an Außenanlagen mit über 22.000 Bäumen. Das entspricht immerhin einer Fläche, die über sieben Mal so groß ist wie der Frankfurter Grüneburgpark. Die Bäume und Pflanzen auf den Grün- und Freiflächen sind wichtige Schattenspenden und sorgen für kühlere Temperaturen in den Wohnquartieren. Sie sind außerdem wichtige Lebensräume für Flora und Fauna und unterstützen die biologische Vielfalt.

In dieser Ausgabe Ihrer Mieterzeitung zeigen wir einige Beispiele auf, wie unsere Fachleute die Grün- und Außenanlagen der ABG pflegen, ausbauen und fit machen für die Herausforderungen des Klimawandels.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre bei hoffentlich noch angenehmen Temperaturen.

Ihr Frank Junker
Vorsitzender der Geschäftsführung
der ABG FRANKFURT HOLDING



Fassadenbegrünung an den Baseler Arkaden.

Grün ist Lebensqualität

Grün und Außenanlagen prägen das Leben in den Wohnquartieren der ABG

Zu den 54.000 Wohnungen der ABG in Frankfurt gehören auch viele Grünflächen. Insgesamt kommen da bei allen Liegenschaften zwei Millionen Quadratmeter an Außenanlagen zusammen, zwei Drittel davon sind Rasenflächen, ein Drittel sind Pflanzflächen. Zum Vergleich: Die Grünflächen der ABG sind ungefähr 7,4-mal so groß wie der Grüneburgpark.

Zuständig für diesen großen, über die Stadt verteilten Park ist im ABG-Konzern Thomas Weidert mit seinem Team. Der Landschaftsarchitekt und Diplom-Ingenieur leitet den Bereich Grün- und Außenanlagen mit fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Hauptgeschäft der Abteilung ist die Ausschreibung und Kontrolle von Pflege und Sanierung der Grün- und

Außenanlagen. Das Team kümmert sich auch um die Baumpflege, die Grünplanung und arbeitet hier mit Landschaftsarchitekten und Fachfirmen zusammen. Eine wichtige Rolle spielt die Regenwasserbewirtschaftung, denn auch bei Starkregen und Unwettern soll dieses Wasser möglichst über Grünflächen versickern und nicht in die Kanalisation abgeleitet werden.

„Wir haben auch eine Verantwortung für die großen Themen wie Klimawandel und Artenschutz“, sagt Weidert. Weil es in den Sommermonaten immer wärmer und trockener wird, werden andere Anforderungen an die Pflanzen gestellt. Sein Team arbeitet an neuen Konzepten mit Pflanzlisten, die Trockenheit besser vertragen. Neben der Robustheit

wird auch darauf geschaut, dass die Pflanzen ein Potenzial haben für Vögel und Insekten.

Vier Fassaden in der Mainzer Landstraße werden begrünt

Die ABG beteiligt sich mit einer Fassadenbegrünung in der Mainzer Landstraße an dem Programm „Frankfurt frischt auf“. Dort werden an vier Gebäuderiegeln jeweils die Giebelseiten mit den Hausnummern 500, 506, 514 und 522 saniert. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Begrünung der Fassaden umgesetzt. Dafür werden an den Giebelseiten der Gebäude zur Mainzer Landstraße Rankhilfen an der Fassade angebracht, an denen Kletterpflanzen emporwachsen können.

Auf den Liegenschaften der ABG stehen über **22.000 Bäume**

In diesem Fall handelt es sich um eine so genannte „bodengebundene Begrünung“ wie Thomas Weidert erklärt: „Dabei erhalten die Pflanzen eine neue Pflanzfläche, um sie besser in die Umgebung zu integrieren und der Pflanze Schutz zu geben.“ Im Vorfeld hat man sich die Lage der Gebäude angeschaut und die Boden- und Platzverhältnisse untersucht. Zwei der Standorte liegen nachmittags im Halbschatten. Das galt es ebenso zu beachten wie den Pflegeaufwand. In der Mainzer Landstraße werden ab Mai an den ersten beiden Giebeln so genannte „Ranker und Schlinger“ gepflanzt – das sind Pflanzen, die eine

Kletterhilfe brauchen. Im Unterschied dazu gibt es „Selbstklimmer“, zu denen zum Beispiel Efeu oder wilder Wein gehören.

Im Detail hat sich das Team von Thomas Weidert Blauregen, Pfeifenwinde, Kletterrose und Kletterwein für die Bepflanzung der vier Fassaden ausgewählt. Durch diese Auswahl will man „optisch einen Anreiz schaffen“ und den Pflegeaufwand in Grenzen halten. Die ersten drei Jahre werden die Kletterpflanzen regelmäßig gegossen. „Mit Wurzeln, die relativ schnell in die Tiefe gehen, können sie sich dann selbst versorgen“.

Neben dem Vorteil für das Klima,

wird mit jeder Fassadenbegrünung auch ein Biotop für Insekten und Vögel geschaffen, sagt Weidert, „außerdem sieht es schön aus und freut die Menschen, die an dem Gebäude vorbeigehen.“ Weitere Fassadenbegrünungen sind bereits geplant, zum Beispiel in der Kleemannstraße.

80.000 Quadratmeter Dachflächen sind bereits begrünt

Die Begrünung von Dächern hat erheblichen Einfluss auf das Klima in der Stadt. „Ein Dach kann im Sommer 70 Grad warm werden, ist es begrünt kann es bei 25 Grad bleiben“, erklärt Weidert den Nutzen. Die ABG hat auf ihren Liegenschaften bereits 80.000 Quadratmeter Dachflächen



Links: Außenanlage im Sophienhof.
Unten: Dachbegrünung im Ostend.





Beispiele für Staudengärten, grüne Außenanlagen und Pflanzmaßnahmen in stark verdichteten Quartieren.

begrünt, bei denen sich das Team Grün- und Außenanlagen um die Pflege durch Fachbetriebe kümmert. Das entspricht einer Gesamtfläche von mehr als elf Fußballfeldern. In einem regelmäßigen Turnus werden diese Dachflächen gepflegt und auch geschaut, ob die Bepflanzung ausreichend wächst. „Das ist nicht immer der Fall“, sagt Weidert, „dann werden die Pflanzungen erneuert“. Grundsätzlich sind die Pflanzen, die für die Dachbegrünung eingesetzt werden, sehr robust und pflegearm.

Staudengärten wachsen gut mit mineralischem Mulch

Ein neues Konzept einer Staudenbepflanzung probiert der Bereich Grün- und Außenanlagen in der Nussbaumstraße aus. „Was wir hier vorhaben, ist attraktiv, klimaangepasst und pflegearm und bietet ein großes Potenzial für Artenvielfalt“, erklärt Tho-

mas Weidert. Diese Stauden werden nicht mit normalem Rindenmulch, sondern mit mineralischem Material gemulcht. „Das sieht ein bisschen so aus wie ein Schottergarten, ist aber keiner“, sagt der Experte. Schottergärten, die auch von unten mit gebrochenen Steinen aufgebaut werden und bei denen ein Vlies eingebracht wird, das Bewuchs verhindert, „haben keine positive Wirkung auf das Umfeld, weder optisch noch für das Bodenleben, außerdem sind sie schlecht für Insekten“. Bei den Staudenmischpflanzungen in der Nussbaumstraße dagegen wird das Bodenleben ganz normal sein, so Weidert, der mineralische Mulch hat eine „wohltuende Wirkung auf die Stauden“. Rindenmulch dagegen hat ein saures Milieu. Werden Stauden mit Rindenmulch bedeckt, ist das nicht gut für das Wachstum. Mineralischer Mulch besteht aus anorganischen, also nicht lebenden,

kristallinen Bestandteilen und ist sehr strapazierfähig. „Am Anfang sieht es aus wie Splitt, das wächst aber schnell gut zu und dient auch der Wasserhaltung damit der Boden nicht austrocknet“, so Weidert.

„Zukunftsbäume“ verjüngen den Baumbestand

Auf den Liegenschaften der ABG stehen über 22.000 Bäume. Jeder einzelne davon ist mit seinem Standort, der Baumart und Größe und vielen weiteren Informationen in einem Baumkataster erfasst. Dieses Verzeichnis wird in erster Linie geführt, weil die ABG für die Verkehrssicherheit und damit für die Stand- und Bruch-sicherheit dieser Bäume verantwortlich ist. Spezielle Baumpflegefirmen sind damit beauftragt, die Bäume regelmäßig zu überprüfen. „Diese Bäume spielen eine große Rolle für das Klima in den Quartieren, sie sorgen

„Was wir hier vorhaben, ist attraktiv, klimaangepasst und pflegearm und bietet ein großes Potenzial für Artenvielfalt“

dafür, dass es an heißen Sommertagen ein paar Grad kühler und damit erträglicher ist. Zwei bis drei Grad macht das aus“, erklärt der Experte, „ein Baum nimmt Wasser auf, das wieder verdunstet, das ist die Hauptwirkung und die ist bei einem großen Altbaum ungleich größer. Deswegen versuchen wir, diese zu erhalten“.

Jedes Jahr werden auf den Flächen der ABG bis zu 300 Bäume neu gepflanzt, häufig als Ersatz für nicht mehr standsichere oder kranke Exemplare. Das führt ganz automatisch zu einer Verjüngung des Bestands und für Thomas Weidert und sein Team ist jede Neupflanzung eine Gelegenheit so genannte "Zukunftsbäume" einzusetzen. Zukunftsbäume? Seit vielen Jahren schon beschäfti-

gen sich die Fachleute auf diesem Gebiet mit dem Klimawandel und den besten Strategien, sich an die geänderten Umweltbedingungen anzupassen. So gibt es Baumlisten, mit an wärmere Temperaturen angepasste Arten, die von der Gartenamtsleiterkonferenz ausgearbeitet werden, die Baumlisten vom Grünflächenamt der Stadt Frankfurt oder von Fachverbänden. Auf dieser Grundlage, erklärt Weidert, entwickelt die ABG ihre eigene Baumliste.

Grundsätzlich versucht man, bei Neupflanzungen einheimische Arten weiter zu verwenden. Beim Feldahorn oder dem Spitzahorn gibt es zum Beispiel neue Züchtungen, die bereits besser mit dem Klima-

wandel zurechtkommen. Auch die Hainbuche „ist von Haus aus super geeignet“. Ebenso die Winterlinde. „Grundsätzlich sind gezüchtete Arten oft robuster als die natürliche Art“, sagt Weidert. Daneben gibt es Bäume wie den Zürgelbaum, die Hopfenbuche, den Tulpen- oder Amberbaum, die aus Amerika oder aus Südeuropa stammen, die auch bei uns gut wachsen. „Diese Arten sind frosthart, gesund, und haben gute Eigenschaften“. **Mz**



In vielen Stadtteilen wie im Gallus (oben) oder in Schwanheim (Fotos rechts) setzt die ABG auf "Zukunftsbäume", um den Baumbestand zu verjüngen.



Neue „Wohnungen“ für Vögel und Fledermäuse

Kinder und Eltern gestalten mit Künstlerin aus dem Gallus bunt bemalte Nistkästen

Dort, wo im Gallus früher entlang der Idsteiner Straße und der Frankenalley kleine Ladengeschäfte waren, sind heute die Frankfurter „West-Ateliers“. Vor zehn Jahren haben dort die ersten Künstlerinnen und Künstler neun ehemalige Läden von der ABG gemietet und ihre Arbeitsplätze eingerichtet. Regelmäßig laden sie zu „Schaufenster-Ausstellungen“ ein.

Eine von ihnen ist die Malerin Ruth Luxenhofer. Als sie einmal den Vögeln vor ihrem Atelier-Schaufenster zusah, kam ihr die Idee für eine Malaktion: Sie wollte Kinder und Eltern aus der Nachbarschaft dazu einladen, Nistkästen für Vögel und Fledermäuse bunt und kreativ zu gestalten. „So haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers die Möglichkeit, sich kreativ einzubringen und im Kleinen das Gallus mitzugestalten“ erklärte sie ihr Projekt. Gesagt, getan.

In Zusammenarbeit mit dem ServiceCenter West und der Unternehmenskommunikation der ABG wurde ein Flyer gestaltet und verteilt. An einem Samstag im Juli letzten Jahres stellte man Tische mit Malutensilien vor dem Atelier auf, an denen Kinder und Eltern im Laufe des Tages 30 kleine Kunstwerke gestalteten. "Die Kinder fanden das ziemlich gut, waren sehr motiviert und mit viel Spaß bei der Sache", erzählt Sabine Kohlmann aus dem Team Grün- und Außenanla-

gen der ABG. Sie hat die kreative Aktion fachlich unterstützt. Rechtzeitig vor der Brutsaison sollte im Gallus für alle Nisthilfen ein geeigneter Baum aus dem Baumkataster der ABG gefunden werden. Gemeinsam mit der Künstlerin Ruth Luxenhofer und ihrem Kollegen Tino Schulz aus dem Fachbereich Grün- und Außenanlagen hat sie die Behausungen an einem Freitag im Februar aufgehängt.

Jetzt hängen im Gallus insgesamt neun Nistkästen für Kohlmeisen, neun für Kleinmeisen, sieben Halbhöhlen für Rotkehlchen, vier Nisthilfen für Spatzen und fünf für Fledermäuse in sicherer Höhe an den Bäumen. „Zwischen den Oster- und Sommerferien wird es einen Rundgang mit den kleinen Künstlern geben.“, sagt die Diplom-Biologin. Für dieses Event erstellt Frau Luxenhofer für die Kinder einen Lageplan, wo sie „ihre“ Nistkästen finden können. Zwischendurch wird sie selbst mal vorbeischauchen, „ob da schon Besatz ist“. **Mz**



Ruth Luxenhofer, Tino Schulz und Sabine Kohlmann bei der Aufhängaktion.



"Das ist megaschön hier"

ABG hat 31 Passivhauswohnungen im „Gärtnerdorf“ fertiggestellt

Wer mit dem Navigationssystem den Philippine-Schulz-Weg in Oberrad sucht, muss schon über eine aktuelle Version der Software verfügen, denn die Straße ist erst mit dem Neubauvorhaben entstanden, das die ABG dort errichtet hat. Im rückwärtigen Teil eines Grundstücks an der Offenbacher Landstraße, das durch die neue Straße erschlossen wird, stehen jetzt drei Gebäude mit insgesamt 31 Mietwohnungen in der besonders energiesparenden Passivhausbauweise.

Dass die auf Vorschlag des Ortsbeirats nach der Heimatdichterin Philippine Schulz (1920-2003) benannte Straße bei diversen Paketdiensten noch unbekannt ist, musste auch Anna Sergeew erfahren, die am 1. September letzten Jahres als erste Mieterin hier eingezogen ist. Die Cheffassistentin einer großen Marketingagentur kam über Wiesbaden nach Frankfurt und lebte schon länger in einer Wohnung der ABG in Oberrad. Sie hatte sich als Interessentin auf der Internetseite der ABG registriert, weil sie eine schöne

Wohnung mit Balkon suchte. Und die hat sie jetzt gefunden. Bei der Besichtigung hatte sie noch „die freie Auswahl“ unter den Wohnungen mit zwei bis fünf Zimmern, entschieden hat sie sich für eine 2-Zimmer-Wohnung im 1. Obergeschoss. Auch den Abstellraum in der Wohnung mit Anschluss für die Waschmaschine findet sie sehr praktisch.

Alle Wohnungen in den von dem Frankfurter Büro Meurer Architekten geplanten drei- und vierstöcki-

gen Gebäuden haben einen Balkon oder eine Terrasse. In der Tiefgarage finden 22 Autos Platz, außerdem gibt es zwei Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge. Im kleinen Garten ist ein Sandkasten angelegt.

„Das ist megaschön hier“, erzählt die Mieterin. Inzwischen sei es auch nicht mehr so einsam, seit auch die Nachbarwohnungen bewohnt sind. Ihre neue Wohnung ist schön ruhig und der Arbeitsplatz in der Hanauer Landstraße auch mit der Straßenbahn vor der Haustür gut zu erreichen. „Man hilft sich hier gegenseitig, wenn zum Beispiel bei der Nachbarin mal das Wasser abgestellt ist, wenn dort noch Installateure am Werk sind“, sagt sie. Auch die Paketdienste finden inzwischen den Weg zu ihr.

An Oberrad, das durch weitläufige Felder von Gärtnereibetrieben geprägt wird und deshalb auch das „Gärtnerdorf“ genannt wird, schätzt Anna Sergeew besonders, dass sie schnell in der Innenstadt ist und hier viele Möglichkeiten hat, spazieren zu gehen: „Am Main bin ich zu Fuß in knapp 15 Minuten“. **Mz**



*Anna Sergeew,
die erste Mieterin im "Gärtnerdorf".*

Vom Bunker zum Mehrfamilienhaus

Die ABG baut den ehemaligen Luftschutzbunker in der Brühlstraße 33-35 im Stadtteil Heddernheim zu einem Mehrfamilienhaus mit 14 geförderten Mietwohnungen um.

Der 1942 erbaute und für 730 Schutzplätze ausgelegte dreistöckige Hochbunker wurde zuletzt 1987 vor dem Hintergrund anhaltender Spannungen des Kalten Krieges instandgesetzt. Heute ist das Gebäude aus der Zivilschutzbindung entlassen.

Vor Ort informierten Anfang April der Frankfurter Planungsdezernent Mike Josef gemeinsam mit ABG-Gesellschaftsführer Frank Junker und Prof. Michael Schumacher, Inhaber des Architekturbüros schneider+schumacher, im Rahmen einer Baustellenbegehung über die Umnutzung des Bunkers.

„Die ABG schafft hier im Stadtteil Heddernheim Wohnraum, ohne dass dafür neue Fläche versiegelt





Unten links: Prof. Michael Schumacher, ABG-Geschäftsführer Frank Junker, Planungsdezernent Mike Josef (v.l.n.r.) beim Ortstermin in der Brühlstraße.



„Die ABG schafft hier im Stadtteil Heddernheim

Wohnraum, ohne dass dafür neue Fläche versiegelt werden muss“

werden muss", sagte Mike Josef, der Frankfurter Planungsdezernent und ABG-Aufsichtsratsvorsitzende. „In diesem ehemaligen Bunkergebäude entsteht durch anspruchsvolle Umbaumaßnahmen dringend benötigter preisgünstiger Wohnraum im Förderweg 1, energieeffizient und mit einer optimalen Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr." Die Stadt Frankfurt fördert das Bauprojekt mit 1,33 Millionen Euro. Die Einstiegsrente liegt bei monatlich 5,50 Euro je Quadratmeter Wohnfläche zuzüglich Betriebskosten.

„Dieses Projekt erfordert von allen Beteiligten besondere Expertise. Allein um Fensteröffnungen in die massiven Bunkerwände zu sägen,

mussten vier bis fünf Tonnen schwere Teilstücke herausgenommen werden. Das entspricht jeweils dem Gewicht von zwei SUV-Fahrzeugen", so ABG-Chef Junker.

Bisher bestand kein Zugang aus dem Inneren des Bunkers zu dem oben auf dem Bunkerdeckel nur zur Tarnung aufgesetzten Holzdach. Um das Staffelgeschoss zu erschließen, und für die Erweiterung der Treppenhäuser, wurden mit speziellen Seilsägen zwei Öffnungen in den 1,40 Meter starken Bunkerdeckel aus Stahlbeton eingebracht. Sehr aufwändig waren auch die Betonsägearbeiten, um in die Nord- und Südfassade Öffnungen für die Fenster und Balkone zu schneiden. Die raumhohen Öffnungen lassen viel Tageslicht herein und

ermöglichen eine gute Belüftung. Alle Wohnungen werden mit auskragenden Balkonen ausgestattet. Die beiden oberen Wohneinheiten erhalten eine Dachterrasse.

Energetisch wird der Umbau als Frankfurt-Aktivhaus mit einer Außendämmung von 20 Zentimetern umgesetzt. Für Wärme sorgt eine Luft/Wasser-Wärmepumpe die mit einem Gas-Brennwertkessel für die Spitzenlasten ergänzt wird. Das Dach der Aufstockung wird extensiv begrünt und kann optional mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet werden. Die Rohbauarbeiten sind weitgehend abgeschlossen. Im November können die neuen Bewohner:innen in der Brühlstraße 33-35 einziehen. **Mz**



Platensiedlung bekommt ein neues Gesicht

Zum Stand der Arbeiten im Ginnheimer Stadtquartier

Seit fünf Jahren wird in der Platen-siedlung in Frankfurt-Ginnheim aufgestockt, modernisiert und neu gebaut. Bundesweit gilt diese Modernisierung und Nachverdichtung der ABG als Modellprojekt dafür, wie im Bestand einer Großstadt sozial gut verträglich neuer Wohnraum geschaffen werden kann, ohne dafür auf der „grünen Wiese“ neue Flächen zu versiegeln. Im März hat sich auch Bundesbauministerin Klara Geywitz vor Ort informiert (siehe Artikel rechts). Für die Mieterinnen und Mieter war und ist die Bauphase mit Beeinträchtigungen verbunden. Der Abschluss der Bauarbeiten ist absehbar, bis Ende kommenden Jahres soll die neue Platensiedlung fertig sein.



Deutlich erkennbar ist bereits, dass die in den 1950er Jahren für die amerikanischen Streitkräfte gebaute Siedlung, die 1994 von der ABG erworben wurde, sich zu einem modernen urbanen Wohnquartier entwickelt. Alle 19 Häuserzeilen wurden bereits bis 2020 mit vorgefertigten

Holzmodulen um zwei Stockwerke erweitert und damit 380 neue Wohnungen geschaffen. Zur Straßenseite hin haben die Häuser jetzt einen mit rotem Klinker verkleideten Vorbau, durch den sich die unteren Stockwerke optisch von der Fassade absetzen. Dadurch bekommt die ganze Siedlung ein modernes Gesicht und die Mieterinnen und Mieter im Erdgeschoss können sich über eine neue Terrasse freuen.

Ganz entscheidend wird die Lebensqualität in der neuen Platensiedlung durch die Gestaltung der Außenanlagen und vor allem die neuen Innenhöfe geprägt. Von sieben Innenhöfen, unter denen jetzt vier neue

Tiefgaragen liegen, sind die Höfe 1, 4 und 7 bereits komplett fertiggestellt. Bis auf den Anschluss an die Neubauten der Brückenhäuser F und G ist auch der Hof 3 fast fertig. Dort sollen die Arbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. „Der Hof 5 wird ab 2024 hergestellt und die Höfe 2 und 6 werden aktuell noch für die Baustelleneinrichtung und Material benötigt“, sagt Heike Liedel die das Projekt bei der ABG betreut. Das wird voraussichtlich bis zum Abschluss der Bau-



arbeiten Ende 2024 so bleiben. Auch die Außenanlagen um die Neubauten P und M mit den Außenbereichen für die beiden Kindertagesstätten werden bis Ende 2024 fertiggestellt. Alle Innenhöfe werden unterschiedlich mit Ruhezonem, Gärten, Wildblumenwiesen, Spielplätzen oder auch Sportgeräte gestaltet. Hier haben auch Mieterinnen und Mieter der Siedlung ihre Ideen und Wünsche eingebracht. An den Fassaden der neuen Torhäuser zur Platenstraße hin werden Rankgitter angebracht, an denen künftig Kletterpflanzen emporwachsen können. Alle Dächer der Aufstockungen und der Neubauten haben bereits ein begrüntes Dach oder werden eines bekommen.

Die Bauarbeiten an den neuen Tor- und Brückenhäusern, Eck- und Ver-



binderbauten mit denen die Platen-siedlung um weitere 301 Wohnungen nachverdichtet wird, sind bereits etwa zur Hälfte abgeschlossen. „Dieses Jahr werden noch drei Gebäude fertig und vier weitere bis Ende nächsten Jahres“, sagt Heike Liedel. „Bis dahin bitten wir die Mieterinnen und Mieter noch um etwas Geduld“. **Mz**

Besuch in der Platensiedlung

Bundesministerin Klara Geywitz lobt Aufstockungsprojekt

Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, informierte sich Mitte März bei einer gemeinsamen Besichtigung mit dem Frankfurter Planungsdezernenten Mike Josef und ABG-Chef Frank Junker vor Ort über das wegweisende Bauprojekt mit einem Anteil von rund 50 Prozent gefördertem Wohnraum. Auch 170 Studierendenappartements sind Teil der neuen Wohnungen in der Platensiedlung.

Geywitz lobte bei der Besichtigung einer Musterwohnung an der Sudermannstraße insbesondere die ökologische Bedeutung solcher Aufstockungsprojekte. Mit seriellen Bauen wie in der Platensiedlung komme man schneller voran und reduziere den Flächenverbrauch ohne Grün zu bebauen.

Allein 380 Wohnungen wurden durch Aufstockung realisiert. So sind 19 bisher dreistöckige Häuserzeilen mit vorgefertigten Wohnmodulen in Holzbauweise um zwei Etagen aufgestockt worden. Gleichzeitig wurde die Wohnqualität für Mieter:innen in den 342 Bestandswohnungen optimiert und die Freiflächen zwischen den Gebäuden wurden neu und fami-

lienfreundlich gestaltet. Weitere 300 Wohnungen entstehen in Form von 15 Tor- und Brückenhäusern.

Die ABG investiert rund 175 Millionen Euro in das bisher größte Projekt in Deutschland für Aufstockung in Verbindung mit Nachverdichtung. Die Arbeiten werden voraussichtlich in 2024 abgeschlossen. **red**



ABG-Chef Frank Junker (li.) und Planungsdezernent Mike Josef (re.) führen Bundesministerin Klara Geywitz durch die Platensiedlung.

Schnelles Internet über Glasfaser



Informationen für Mieter:innen

Die Telekom bereitet aktuell den Ausbau des hochmodernen Glasfaser-Netzes für 375.000 Haushalte in Frankfurt vor.

Wir vom ABG-Konzern haben uns entschieden, die zukunftssichere Glasfasertechnik einzusetzen und Glasfaser gemeinsam mit der Telekom in unseren Liegenschaften zu verlegen. Dabei endet das Glasfaserkabel nicht im Keller, sondern wird für Sie kostenfrei direkt bis in die Wohnung verlegt. Ein Glasfaser-Anschluss bringt Sie in Lichtgeschwindigkeit mit bis zu 1 Gigabit pro Sekunde ins Netz. Dies ermöglicht grenzenloses Surf-Vergnügen, zum Beispiel für

- **Freizeit und Spaß:** Musik- und Videostreaming, digitales Fernsehen und Gaming
- **Home-Office und Home-Schooling:** Videokonferenzen und schneller Zugriff auf webbasierte Anwendungen
- **Komfort und Sicherheit:** Nutzung von Smart Home-Anwendungen, z.B. einfache Steuerung von Licht in der Wohnung

Die Telefon- und Internetverbindung bleibt mit Glasfaser auch dann stabil und schnell, wenn viele Personen gleichzeitig im Haus oder in der Nachbarschaft im Netz unterwegs sind.

Wie kommt die Glasfaser in die Wohnung?

Der Glasfaserausbau in Straßen und Wegen sowie an und in unseren Liegenschaften wird im Zeitraum von 2023-2028 erfolgen. Die Häuser werden jeweils in drei Schritten an das Glasfaser-Netz angeschlossen. Zuerst wird Glasfaser von der Straße aus in den Keller verlegt. Dazu können auch Tiefbauarbeiten auf dem Grundstück

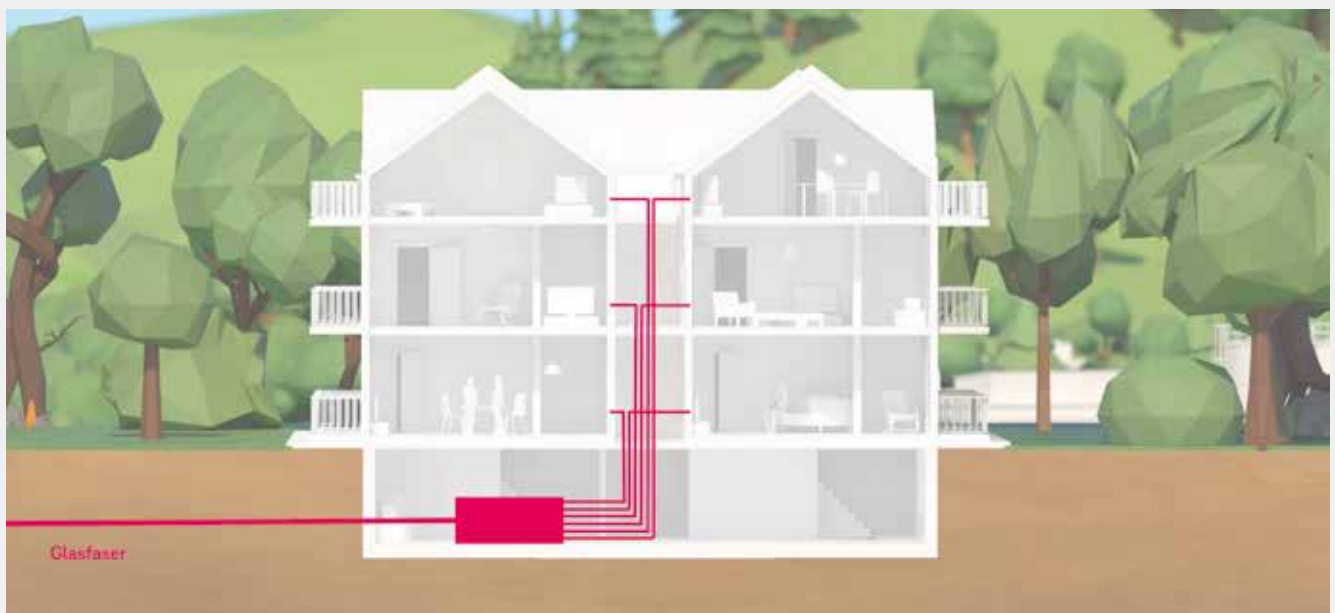
stattfinden. Anschließend werden die Glasfaserleitungen über das Treppenhaus in die einzelnen Etagen geführt. Im dritten und letzten Schritt werden die einzelnen Wohnungen mit einem Glasfaser-Anschluss ausgestattet. Dafür benötigt die Telekom nur etwa eine Stunde Zugang zur Wohnung. Die Termine für die Arbeiten im Haus werden frühzeitig bekannt gegeben. Sollten Sie den Zugang in Ihre Wohnung verwehren, und den Anschluss zu einem späteren Zeitpunkt wünschen, wird dieser dann für Sie kostenpflichtig.

Einfach zu Glasfaser wechseln

Zur Nutzung des Glasfaser-Anschlusses ist ein Glasfaser-Tarif und ein Glasfasermodem notwendig. Die Mitarbeiter:innen der Telekom beraten Sie gerne zu einem späteren Zeitpunkt bei der Auswahl des für Sie geeigneten Endgerätes und Tarifs. Für die Umstellung Ihres Telefon- und Internetvertrages auf Glasfaser von der Telekom können Sie auch den kostenfreien Wechselservice der Telekom nutzen. Die Telekom führt dann die Kündigung beim bisherigen Anbieter durch und stellt Ihren Anschluss zeitgerecht um.

Auch der Abschluss von Internet-Tarifen über andere Anbieter ist möglich. Die neuen Glasfaser-Anschlüsse sind anbieteroffen, d.h. über den Glasfaser-Anschluss der Telekom werden auch Dienste anderer Anbieter transportiert. Für den Glasfaser-Anschluss werden keine Gebühren über die Nebenkosten umgelegt. Mieter:innen schließen für die Nutzung individuell einen Telefon- und Internet-Vertrag mit der Telekom oder einem alternativen Anbieter ab.

Sollten Sie keinen Wechsel zu Glasfaser wünschen, bleibt Ihr bisheriger Anschluss weiterhin funktionsfähig.





Spatenstich in Heddernheim

Staatsminister überreichte Förderbescheide an die ABG

Wohnen für alle: Die Bauarbeiten für ein neues Wohnquartier an der Sandelmühle in Frankfurt am Main haben begonnen. Die ABG entwickelt das ehemalige Gewerbegebiet gemeinsam mit dem bauenden Projektentwickler Ten Brinke.

In den beiden Bauabschnitten der ABG entstehen 161 Mietwohnungen im energieeffizienten Passivhausstandard, davon im ersten Bauabschnitt 103 geförderte Wohnungen. Ten Brinke realisiert darüber hin-

aus 46 Eigentumswohnungen und 67 Stadthäuser. Am Spatenstich Mitte Januar nahmen Hessens Wirtschafts- und Wohnungsbauminister Tarek Al-Wazir, der Frankfurter Planungsdezernent und ABG-Aufsichtsratsvorsitzende Mike Josef, ABG-Chef Frank Junker und Carlo Wentink, Prokurist der Ten Brinke Unternehmensgruppe teil.

Staatsminister Al-Wazir überreichte im Rahmen des Termins Förderbescheide des Landes Hessen. Mit über 20 Millionen Euro beteiligen sich das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am geförderten Wohnungsbau im entstehenden Quartier. Es ist mit der U-Bahnstation der Linie U2 direkt vor der Haustür optimal an den ÖPNV angebunden. **red**

Foto: ABG-Chef Frank Junker, Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und Frankfurts Planungsdezernent Mike Josef bei der Übergabe der Förderbescheide.

MieterMitmach Aktionen: So nehmen Sie teil!

Senden Sie uns eine Mail mit dem jeweiligen Stichwort und Ihrer Adresse (an Telefon und E-Mail denken) **bis zum 15. Juli** an schelleklobbe@abg.de oder schreiben Sie eine Postkarte an:

ABG FRANKFURT HOLDING
Redaktion „Schelleklobbe“
Niddastraße 107
60329 Frankfurt am Main





Lust auf einen neuen Job?

Die ABG bietet spannende Jobperspektiven für Fachkräfte, Auszubildende oder Student:innen

Die Aufgabe der ABG als einem der größten deutschen Wohnungsunternehmen ist es, bezahlbaren Wohnraum für die wachsende Bevölkerung in Frankfurt und der Region zu realisieren und den Immobilienbestand auf hohem Niveau zu erhalten. Wir investieren in Neubau, Sanierung und Modernisierung unseres Wohnungsbestandes, leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und nehmen soziale Verantwortung wahr.

Als Passivhausmacher zählt unser Unternehmen zu den Schrittmachern der Energieeffizienz in der Wohnungswirtschaft. Seit über 20

Jahren setzen wir im Neubau konsequent auf die energiesparende Passivhausbauweise. Mehr als 54.000 Wohnungen, knapp 1.000 gewerbliche und über 36.000 Einheiten in der Parkraumbewirtschaftung sowie rund zwei Millionen Quadratmeter an Außenanlagen mit über 22.000 Bäumen gehören zum ABG-Portfolio.

Vielfältige Aufgaben + attraktive Leistungen = Work-Life-Balance

Unsere rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen maßgeblich zum Erfolg bei. Insbesondere in den technischen Berufen gibt es derzeit

spannende Entwicklungsmöglichkeiten: In Bereichen wie Architektur, Bauingenieurwesen Hochbau und Tiefbau, Technische Gebäudeausrüstung, Bauleitung, Planung oder IT sind Teamplayer bei der ABG bestens aufgehoben. Ob als Werkstudent:in oder Fachkraft.

Besonders stolz sind wir bei der ABG auch auf die regelmäßig herausragenden Leistungen unserer Auszubildenden. Auch für engagierte Berufseinsteiger mit Interesse an einer sinnvollen Aufgabe ist die ABG eine gute Adresse! **Sp**

Ihre Vorteile im Team des ABG-Konzerns:



Flexible Arbeitszeiten dank Gleitzeit



Mobiles Arbeiten nach Absprache



Attraktive Vergütung und Prämie



Vergünstigtes Deutschland-Ticket



30 Tage Urlaub plus bis zu elf Gleittage



Lukrative betriebliche Altersvorsorge



Viele Weiterbildungsmöglichkeiten



Coffee Points und Corporate Benefits

Auf der Suche nach einer spannenden Ausbildung oder einem Dualen Studium im Jahr 2024?

Ab Herbst suchen wir wieder Auszubildende zum Immobilienkaufmann (m/w/d) und Bauzeichner (m/w/d). Ebenso besteht die Möglichkeit, sich für ein duales Studium im Bauingenieurwesen mit den Schwerpunkten Hochbau, Tiefbau und Technische Gebäudeausrüstung zu bewerben.

Mehr Informationen online: abg.de/unternehmen/karriere/

Ehrung der IHK-Landesbesten

ABG-Auszubildende für beste Abschlussprüfung ausgezeichnet

Am 13. Februar 2023 zeichneten Klaus-Stefan Ruoff, Vizepräsident der IHK Frankfurt und Pascal Geber, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der IHK Frankfurt am Main 20 Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2022 als Landesbeste in ihren Ausbildungsberufen aus.

Mit dabei war auch unsere ehemalige Auszubildende Annika Gabelmann, die für Ihre beste Abschlussprüfung in dem Beruf Immobilienkaufmann/frau geehrt wurde. Mit Stolz haben Annika Gabelmann und Effat Butt als Ausbilderin der ABG die Anerkennungsurkunde des Hessischen Industrie- und Handelskammertages entgegen genommen. **red**



Von links: Effat Butt und Annika Gabelmann

760 Euro für "Es grünt so grün"

Einnahmen aus Flohmarkt des Kinderhauses gehen an Spendenprojekt

Nach zwei Jahren, in denen wir vom Kinderhaus der Inneren Mission coronabedingt keine Flohmärkte veranstalten konnten, haben wir es im März 2023 wieder gewagt. Diesmal wollten wir es draußen versuchen, und tatsächlich hatten wir großes Glück mit dem Wetter.

Nach vorheriger Absprache mit der ABG konnten entlang des Fußweges hinter den Häusern der Eschersheimer Landstraße 118-126 Eltern, Kinder und das Kinderhaus an Ständen

und auf Decken eine große Auswahl an Kleidung und Spielwaren „rund ums Kind“ anbieten.

Eine große Anzahl an gespendeten selbstgebackenen und sehr leckeren Kuchen lockte in unsere Cafeteria. Der Erlös aus dem Kuchen- und Getränkeverkauf, dem Flohmarkt sowie einem anschließenden einwöchigen Schnäppchenmarkt im Kinderhaus brachte dem Spendenprojekt „Es grünt so grün!“ 760 Euro ein.

Claudia Brähler, Kinderhaus



Spendenprojekt „Es grünt so grün!“

Auf dem Gelände hinter den Häusern Eschersheimer Landstraße, rund um die Altenpflegeeinrichtung Nellinistift, entsteht ein Begegnungs- und Sinnesgarten für Jung und Alt. Es wird ein insektenfreundlicher Garten mit unterschiedlichen, sinnesanregenden Begegnungsorten, in dem sich die Bewohner:innen und Besucher:innen des Nellinistifts und die Kinder des Kinderhauses zu gemeinsamen Aktivitäten treffen können.

Projektstage, an denen zum Beispiel Vogelhäuschen gebaut und bemalt werden, sind ebenfalls geplant.

Mehr Infos zum Projekt unter www.nellinistift.de



Fünf Baumpatinnen oder -paten gesucht

Haben Sie Lust, in Ihrem Quartier die Bewässerung von Jungbäumen an heißen Sommertagen zu unterstützen?

Hier und da haben uns bereits engagierte Mieter:innen angesprochen, die gerne aktiv werden möchten. Die zunehmend heißen Sommertage in unserer Stadt setzen gerade unseren Jungbäumen besonders zu. Die noch jungen Bäume werden zukünftig für Kühlung, Schatten und optische Vielfalt in Ihrem Quartier sorgen. Damit sie den Hitzestress in heißen Phasen des Sommers überstehen und sich gut entwickeln können, freut sich unser sympathisches Team Grün- und Außenanlagen über Ihre freiwillige Unterstützung in den Stadtteilen Riederwald, Ginnheim oder Gallus.

Was muss ich bei einer Baumpatenschaft tun?

Gar nicht viel. Unser Team Grün- und Außenanlagen sorgt für die regelmäßige Bewässerung der Jungbäume und begleitet die freiwilligen Baumpat:innen in der Pflege. In besonders heißen Phasen des Sommers übernehmen Sie in Abstimmung mit dem Team die zusätzliche Bewässerung ausgewählter Jungbäume.

Wie funktioniert die zusätzliche Bewässerung?

In Kooperation mit dem Frankfurter Unternehmen TreeBuddy stellen wir Ihnen einen Premium-Bewässerungssack zur Verfügung. Die nach-

haltigen Bewässerungssäcke sind extrem langlebig und werden lokal in Aschaffenburg hergestellt. Der Wassersack ist schnell am Baum angebracht und lässt sich einfach befüllen. Durch die sogenannte Tröpfchenbewässerung, bei der das Wasser tropfenweise über Stunden ins Erdreich sickert, ist das Bewässern besonders effizient und nachhaltig.

Gefällt Ihnen die Idee?

Wenn Sie sich dafür interessieren, die Pflege der jungen Bäume in Ihrem Quartier im Sommer zu unterstützen, schreiben Sie uns gern eine E-Mail mit dem Betreff "Baumpaten" an schelleklobbe@abg.de.



Dankeschön!

Als kleines Dankeschön für Ihre Engagement und als Kompensation für Ihren Wasserverbrauch, der umgerechnet in etwa 5 bis maximal 10 Euro betragen wird, belohnen wir **alle Baumpatinnen und -paten mit einem 15-Euro-Gutschein für das Fachgeschäft „Samen Andreas“**. Das Fachgeschäft in der Innenstadt ist eine Frankfurter Institution und ein kleines Paradies für alle, die Freude an schönen Pflanzen haben.



Grüne Soße mal anders

Klar: Den Klassiker kennen Sie sicher! Ist ja auch schnell gemacht, schmeckt grad im Sommer hervorragend frisch und lecker. Aber auch als Pesto macht sich "unser' Grie Soß" grandios! Proberen Sie es mal aus:

Grüne Soße-Pesto

Zutaten:

1 Paket Grüne Soße
100 g geriebenen Parmesan
100 g Pinienkerne
250 ml Olivenöl
Pfeffer, Salz
1 Spritzer Zitronensaft

..... Kräuter waschen, die groben Stiele entfernen und sehr gut trocknen. Pinienkerne in einer Pfanne ohne Öl goldbraun rösten. Olivenöl in einen Standmixer geben und alle Zutaten hinzufügen. So lange auf höchster Stufe mixen, bis alles fein püriert ist. Pesto nach Geschmack mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken und in saubere Gläser abfüllen. Gut verschlossen hält sich das Pesto zwei bis drei Wochen im Kühlschrank. Wichtig ist dabei, dass es im Glas komplett mit Öl bedeckt ist.

..... Das Grüne Soße-Pesto passt zu Nudeln, Salat oder als Brotaufstrich.

Grüne Soße-„Schneeggscher“

Zutaten:

1 Stk. Blätterteigrolle
aus dem Kühlregal
2 mittelgroße Zwiebeln
170 g „Grüne-Soße-Pesto“
100 g Feta,
gerieben oder zerbröselt
1 EL Sonnenblumenkerne

..... Zwiebeln in kleine Würfel schneiden und bei mittlerer Hitze ordentlich anbraten. Das Grüne Soße-Pesto mit den Zwiebeln vermischen und etwas abkühlen lassen.

..... Den aufgerollten Blätterteig mit der Pesto-Zwiebel-Masse bestreichen, Feta und Sonnenblumenkerne darüber geben und den Blätterteig längs einrollen.

..... Ca. 1 cm breite Steifen von der Rolle scheiden und mit der Schnittfläche auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen.

..... Bei 200°C auf mittlerer Schiene backen, bis die „Schneeggscher“ goldbraun sind.

Zu diesem Rezept hat uns das neue „Grüne Soße“-Buch von Ingrid Schick inspiriert. Eine Rezension des Buches finden Sie auf Seite 27.

Hier haben Sie auch die Chance, eines von drei Exemplaren zu gewinnen, die uns der Societäts Verlag zur Verfügung gestellt hat.

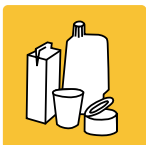




Richtig trennen leicht gemacht

Jeder von uns kann seinen Beitrag für ein sauberes Umfeld leisten und dabei mithelfen, Ressourcen zu schonen und Recycling zu fördern

Zu jedem Haus in Frankfurt gehören vier Abfallbehälter: Drei Tonnen, deren Inhalt als wertvoller Rohstoff zu neuen Produkten weiterverarbeitet wird, und die graue Restmülltonne. Aber was kommt wo hinein?



Die gelbe Tonne für Verpackungen

Das kommt hinein:

Alle Verpackungen mit oder ohne Symbol wie den Grünen Punkt, die nicht ausschließlich aus Papier, Pappe oder Glas bestehen.

Die Verpackungen müssen nicht gespült, aber leer sein.

Das kommt nicht hinein:

- Verpackungen aus Papier und Pappe (Altpapiertonne)
- Verpackungen aus Glas (Altglascontainer)
- Stark verschmutzte Fast-Food-Verpackungen wie Pizzakartons (Restmüll)



Die grüne Tonne für Papier und Pappe

Das kommt hinein:

In die grüne Altpapiertonne gehören Papier und Pappe – ohne Beschichtung und unverschmutzt.

Das kommt nicht hinein:

- Stark verschmutztes Papier (Restmüll)
- Beschichtetes Papier (Restmüll)
- Pergament- und Hygienepapiere, Windeln (Restmüll)



Die braune Tonne für Biomüll

Das kommt hinein:

Alle biologisch abbaubaren Abfälle aus privaten Haushalten. Feuchte Bioabfälle wie Salat- oder Obst- und Gemüsereste können Sie in Zeitungs- oder Küchenpapier wickeln. So schützen Sie Ihre Tonne vor starker Verschmutzung und Geruch.

Das kommt nicht hinein:

- Plastiktüten, Verpackungen aus Kunststoff und Metall (gelbe Verpackungstonne)
- Kehricht und Staubsaugerbeutel (Restmüll)
- Zigarettenkippen (Restmüll)
- Windeln, gebrauchte Hygieneartikel (Restmüll)



Die graue Tonne für Restmüll

Das kommt hinein:

Alle Abfälle, die aufgrund von Verunreinigung oder Vermischung in keine der anderen drei Tonnen entsorgt werden können.

Das kommt nicht hinein:

Elektrogeräte, Elektroschrott, Batterien, Schadstoffe wie Farben, Lacke, Sprays etc.

Weitere Entsorgungsangebote finden Sie online unter: www.fes-frankfurt.de

Neues vom Amtsgericht Frankfurt



Kein eigenmächtiges Einzäunen von Freiflächen vorm Haus

Die Mieter hatten nach Besichtigung eine Erdgeschosswohnung in einem Neubau angemietet. Zwei Zimmer der 5-Zimmer-Wohnung gehen nach vorne heraus und befinden sich neben dem Haupteingang des Mehrfamilienhauses. Vor dem Haupteingang befindet sich eine mit Kies bedeckte Freifläche, die nicht vermietet wurde. Die Fenster der Wohnung sind bodentief.

Es wurden von der Vermieterin um die Freifläche herum Sträucher gepflanzt, die sich allerdings noch in der Wachstumsphase befinden. Die Mieter fragten zunächst bei der Vermieterin an, ob sie die Freifläche „privat“ nutzen und mit Platten auslegen dürften, was abgelehnt wurde. Sodann beschwerten sie sich über vermeintliche Störungen ihrer Privatsphäre durch Passanten, die die Freifläche betreten und durch die Fenster in die Wohnung schauen würden.

Die Mieter brachten sodann eigenmächtig Holzpfosten rund um die Freifläche an und an selbigen eine weiße Kunststoffmatte als Sichtschutz. Sie machten ferner 15 Prozent Mietminderung geltend wegen eines „Umfeldmangels“ durch fremde Personen, die in die Wohnung „spähen“. Auf den Sichtschutzzaun hätten sie Anspruch. Nachdem die Vermieterin die Anliegen der Mieter ablehnte, erhoben die Mieter Klage auf Feststellung einer Mietminderung sowie auf Genehmigung der Sichtschutzkonstruktion. Die Vermieterin erhob Widerklage auf Entfernung der Holzpfähle und Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands.

Das Amtsgericht gab der Vermieterin vollumfänglich Recht: Eine Mietminderung scheiterte schon daran, dass die Mieter die örtlichen Gegebenheiten der Wohnung bei Vertragsschluss kannten. Es liege auf der Hand, dass bei den vorhandenen örtlichen Gegebenheiten (Freifläche im Eingangsbereich direkt vor den Fenstern) mit erhöhtem „Zuschauerverkehr“ in diesem Bereich zu rechnen ist. Dies seien offenkundig erkennbare Tatsachen. Eine Rechtsgrundlage für die Anbringung eines Sichtschutzes sei in keiner Weise ersichtlich. Die Freifläche sei nicht Teil der vermieteten Mietsache. Eine Genehmigung zur Anbringung des Sichtschutzes wurde von der Vermieterin auch nicht erteilt.

AG Frankfurt, Urteil v. 30.11.22, Az. 33 C 2205/22 (50)

Kein gemeinsamer Haushalt mit Mieterin, die vor ihrem Tod schon permanent im Pflegeheim war

Das Mietverhältnis über eine öffentlich geförderte Wohnung bestand mit den Eltern des Beklagten seit 1963. Zunächst verstarb der Vater, so dass die Mutter Alleinmieterin wurde. Zu einem späteren Zeitpunkt zog der beklagte Sohn wieder ein.

Seine Mutter, die Mieterin, zog im April 2018 in ein Pflegeheim und meldete dort auch ihren Wohnsitz an. Sie verstarb etwa eineinhalb Jahre später im Oktober 2019. Der Sohn verblieb in der Wohnung.

Die Vermieterin erfuhr erst im Jahr 2020 durch ein Schreiben des Nachlassgerichts vom Tod der Mieterin. Sie kündigte dem Sohn als Erben

zum 30. September 2020 und berief sich zur Begründung auf die erforderliche Versorgung von Mietinteressenten.

Der Sohn zog nicht aus, es wurde zunächst keine Klage auf Räumung und Herausgabe eingeleitet. Erst nach Aufforderung durch das Wohnungsamt im Jahr 2022 erhob die Vermieterin Klage auf Räumung und Herausgabe. Der Sohn verteidigte sich mit dem Argument, er habe mit seiner Mutter einen gemeinsamen Hausstand geführt und sie aus der Wohnung heraus im Pflegeheim versorgt.

Das Amtsgericht gibt der Vermieterin Recht. Mangels gemeinsamen Hausstands sei der Sohn nicht gem. § 563 Abs.2 BGB als mitwohnender Angehöriger in das Mietverhältnis eingetreten. Die Mutter sei dauerhaft in das Pflegeheim gezogen, Anhaltspunkte für eine Rückkehr in die Wohnung gab es nicht. Die Mutter habe daher ihren Lebensmittelpunkt verlegt und zum Todeszeitpunkt gab es somit keinen gemeinsamen Hausstand mit ihrem Sohn.

Die Kündigung vom 18. Juni 2020 sei somit nach § 564 BGB wirksam und auch fristgerecht erklärt worden. Im Übrigen habe die Klägerin auch ein berechtigtes Interesse an der Beendigung des Mietverhältnisses i.S.v. § 573 Abs.1 S.1 BGB. Der Beklagte gehöre nicht zum Kreis der Berechtigten für eine Sozialwohnung und das Wohnungsamt hatte die Klägerin bereits unter Bußgeldandrohung mit Schreiben vom März 2020 zur Kündigung aufgefordert. Dies genügt nach Auffassung des Amtsgerichts für ein berechtigtes Interesse an der Beendigung des Mietverhältnisses. **Rv** *AG Frankfurt, Urteil v. 14.10.22, Az. 33 C 1138/22 (76)*



DAS KULTUR+ FREIZEIT TICKET

➔

KULTUR+ FREIZEIT TICKET

#KUFTI




STADT FRANKFURT AM MAIN
VEREINIGTE KOMMUNEN

Mit dem KUFTI können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren kostenfrei Frankfurter Museen und den Zoo Frankfurt besuchen.

Ob allein, mit der Familie, der Kindergartengruppe oder gleich der ganzen Schulklasse: Über 35 Museen warten auf die jungen Besucher:innen.

Es gibt viel zu entdecken: Auf den Spuren von Urtieren und Dinosauriern im Senckenberg Naturmuseum oder wilden Tieren im

Zoo, fliegende Post im Museum für Kommunikation, Begegnungen mit Fußballhelden im Eintracht Frankfurt Museum und mit Darth Vader im Filmmuseum – alles mit einer Karte. Wir wünschen viel Spaß beim Eintauchen in neue Welten und Erleben fantastischer Geschichten!

SO FUNKTIONIERT'S!

- Ticket online bestellen
- Per Post erhalten
- An der Kasse vorzeigen
- Museum oder Zoo besuchen

Alle Infos online unter <https://kufti.de/>

Wasser

marsch!

Spritziges Vergnügen bei

Wenn es im Sommer wieder so richtig heiß wird, dann sorgen die Wasserspielplätze im Frankfurter Stadtgebiet für Abkühlung. Die meisten dieser Oasen sind seit Mai in Betrieb, lediglich die Anlage im Günthersburgpark wird in diesem Jahr saniert und fällt dadurch aus. Auch am Goetheturm gab es früher mal Wasserspiele; die Anlage ist mittlerweile zu einem Matschplatz umgebaut - abkühlende Schlamm-packung inklusive. Und Wasserspiele sind – wenn nicht im Freibad – kostenlos. Drumherum gibt's Liegewiesen, Spiel- und Bolzplätze. Geplanschelt werden kann von Mitte Mai bis Mitte September täglich dann, wenn die Wetterprognose Tages-



Frankfurts Wasserspielanlagen

temperaturen von mindestens 25 Grad Celsius erwarten lässt. Bei schlechtem Wetter wie Regen oder Gewittern werden die Anlagen aus Sicherheitsgründen nicht gestartet oder ausgeschaltet, auch wenn die Temperaturen bei 25 Grad oder darüber liegen.

In der Regel gelten bei Normalbetrieb in der Saison folgende Betriebszeiten:

Die Anlagen im Niddapark und in den Waldspiel-parks Louisa, Scheerwald, Schwanheim und Tannenwald sind bereits ab 10 Uhr in Betrieb und laufen dann bis ca. 18 Uhr. Das Planschbecken im Lohrpark ist von Mitte Mai bis Mitte September ständig in Betrieb.



Spielspaß mit der Müll AG

Videospiele und Lernen, (k)ein Gegensatz?

Wenn es um das Thema Mülltrennung geht, können viele Bürger zwar beurteilen, nach welchen Abfallarten in ihrer Heimatstadt sortiert wird, wenn es aber darum geht, konkrete Abfallprodukte der richtigen Tonne zuzuordnen, stoßen die meisten bald an die Grenzen des eigenen Wissens.

Das edukative Kinderspiel "Die Müll AG", setzt da an, wo Mülltrennung erstmals gelernt werden soll, in der Grundschule. Mit seinem durchdachten Konzept und der liebevoll ausgearbeiteten Geschichte spricht es Müllsortierer allen Alters an, denen es die korrekte Mülltrennung sowie die erweiterte Welt der Abfallwirtschaft über seinen spielerischen Zugang nahe bringt. Verpackt ist die App als interaktives Adventure, auf dessen Abenteuerreise die Spieler die charisma-

tischen Müllmonster kennenlernen, mit denen sie gemeinsam alle Hürden meistern. Der spielerische, leichte Zugang, sowie die liebevoll erdachten Charaktere sorgen dafür, dass Spieler jeglichen Alters "Die Müll AG" nicht als Lehrspiel, sondern als lustiges Sortierspiel in einer farbenfrohen Adventurewelt wahrnehmen.

Der Gedanke, Müll nicht als Abfall, sondern als Ressource wahrnehmbar zu machen, stand im Vordergrund als vor etwas weniger als zwei Jahren das Team "Bunny & Gnome" (Greta Hoffmann und Brice Clocher) begannen "Die Müll AG" zu realisieren. Insbesondere in den letzten Jahren hat die Menschheit nicht nur weltweit zunehmend mit dem Problem der Vermüllung zu kämpfen, auch stellt insbesondere sinnlos verbrannter Restmüll, der oftmals mit bis zu 80 Prozent

wiederverwertbaren Stoffen gefüllt ist, einen großen Rohstoffverlust dar.

Angesichts von Prognosen, die suggerieren, dass die Menschheit im Laufe der nächsten 200 Jahre an die Grenzen der auf der Erde verfügbaren Ressourcen stoßen wird, versucht "Die Müll AG" durch Spaß und Erkenntnisfreude ein Zeichen in die Gegenrichtung zu setzen. Das Konzept wird mit der positiven Botschaft verwoben, dass wir alle ein Stück weit dazu beitragen können, die Welt zu verändern.

App laden und mitsortieren

Das Müll-AG-Spiel gibt es in den App Stores von Apple, Google und Microsoft.

Mehr Infos online unter <https://muell-ag.de/>





Apfelweinkontor & Artbembel

Schellgasse 8
60594 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69/60609987
E-Mail: post@apfelweinkontor.de
www.apfelweinkontor.com

Erlesene Stöffche'

Im ältesten Haus Frankfurts ist jetzt das „Apfelweinkontor“ zu finden

Das Haus in der Schellgasse 8 im Sachsenhäuser Brückenviertel ist nicht ganz leicht zu finden: Von der Walter-Kolb-Straße aus führt eine Treppe hinunter zum vermutlich ältesten Haus Frankfurts. „Das Alter des Fachwerks wird auf das Jahr 1292 datiert“, erzählt der neue Hausherr Josef Grunenberg. Damit ist das Gebäude um einiges älter als die hessische Apfelweinkultur, die erst seit 1638 urkundlich belegt ist.

Anfang des Jahres ist der 35-jährige Geschäftsmann, der sich auch im Gewerbeverein Brückenviertel engagiert, hier mit dem Apfelweinkontor eingezogen. Zuvor war das Geschäft nicht weit entfernt in der Wallstraße. Seine Partnerin Dayanna Moya, die aus Kolumbien stammt, produziert

und vertreibt in dem ursprünglich als Scheune und erst später zum Wohnhaus umgebauten zweistöckigen Gebäude unter der Marke „artbembel“ kunstvoll bemalte Apfelweinkrüge.

Dass dieses besondere Gebäude zu mieten war, erfuhr das Paar, als es in der Nachbarschaft eine Wohnung besichtigte. Beim Blick aus dem Fenster sagte Grunenberg spontan „die Wohnung nehmen wir, denn da unten ist mein Lieblingshaus“. Wie der Zufall so spielt, holte die Mitarbeiterin der ABG daraufhin einen Schlüssel aus der Tasche und fragte, „ob er mal reinschauen will“. Kurze Zeit später war man sich einig. Das Geschäftsmodell des jungen Unternehmers, der auf der Suche nach größeren Räumen vor allem für seine Apfel-

weinverkostungen war, passte in das Konzept und seit Januar steht das Gebäude jetzt ganz im Zeichen der Apfelweinkultur.

Zum Apfelwein ist Grunenberg über einen Studentenjob im bereits 2010 gegründeten Apfelweinkontor gekommen. 2018 hat er die Marke sowie das Geschäft übernommen und ausgeweitet. Seitdem vertreibt er seine „Weine aus Äpfeln“ – erlesene sortenreine Apfelweine und Apfelschaumweine aus eigener Produktion, und von ausgesuchten hessischen Apfelweinmanufakturen. Seit drei Jahren gibt es zum Beispiel den aus Äpfeln von Streuobstwiesen in der Wetterau gekelterten „Skyline-schoppen“, für den die Künstlerin Dayanna jedes Jahr ein neues Etikett



Foto links: Dayanna Moya beim Bemalen eines "Skyline"-Bembels. Darunter: Eine Auswahl an ausgefallenen Apfelweinen verschiedenster Manufakturen.



mit aktualisierter Skyline zeichnet, wie sie vom Sachsenhäuser Ufer aus zu sehen ist. Besonders als originelles Geschenk ist dieser Apfelwein beliebt. Eine Klasse darüber liegen der sortenreine „Boskoop mit echtem Speierling“ oder das „Cuvee aus Goldparmäne und Bohnapfel“. Das Markenzeichen des Apfelweinkontors sind die „Apfelweintastings“, die Grunenberg jetzt in dem großen

Raum im ersten Obergeschoss und etwas intimer im gemauerten Gewölbekeller für Gruppen von sieben bis 40 Personen veranstaltet. Bei diesen rund zweistündigen Apfelweinkostungen hören die Teilnehmer:innen neben „ernsten und lustigen Anekdoten“ viel über Geschichte, Kultur und Produktion des Hessischen Traditionsgetränks, lernen, was den Unterschied zwischen Apfelwein aus

der Manufaktur und dem aus der Industrie ausmacht und probieren dabei fünf bis sechs Apfelweine aus unterschiedlichen Manufakturen. „Ein Bembel mit klassischem Ebbelwoi-Schoppen steht auch immer auf dem Tisch“, sagt Grunenberg. Zu den offenen Verkostungen, die vor allem freitags und samstags angeboten werden, kann sich jeder auf der Webseite anmelden. Daneben gibt es die ganze Woche auch geschlossene Tastings für Firmen oder private Gruppen, bei denen die Gäste den Experten zwei Stunden exklusiv für sich haben.

„In diesem Ambiente kommt die Qualität unserer Arbeit noch viel besser als früher zur Geltung“, freuen sich Josef Grunenberg und seine Partnerin, die in ihrem neuen Domizil noch viel vorhaben. Ein Glücksfall war für die beiden auch, dass die Frankfurter Eintracht ihnen die exklusive Lizenz für den „SGE-Bembel“ erteilte. Ursprünglich hatte Dayanna die Version mit dem Adler ihrem „José“ nur ganz privat als Geburtstagsgeschenk bemalt. Der Mietvertrag der ABG und die Lizenzzusage der SGE erreichten sie praktisch gleichzeitig am Flughafen, als sie gerade auf dem Weg in den Urlaub waren. Am Abend zuvor hatte Grunenberg einen asiatischen Glückskeks geöffnet in dem stand „gute Nachrichten kommen aus der Ferne“. **Mz**

MieterMitmachAktion

Wollen Sie erfahren, was einen Manufaktur-Apfelwein ausmacht? Wir verlosen fünf Gutscheine im Wert von jeweils 10 Euro, mit dem Sie sich im Apfelweinkontor einen Apfelwein Ihrer Wahl aussuchen können. **Als Stichwort geben Sie bitte "Apfelweinkontor" an.**

Alle Infos zur Teilnahme finden Sie auf Seite 15.



Das Erbe der Teehändlerin

Dritter Band der Bestseller-Serie

Frankfurt, 1889: Friederike Ronnefeldt ist stolz, dass der Teehandel, den einst ihr Mann Tobias gegründet hat, auch in der dritten Generation fortgeführt werden soll. Sie ist ein Vorbild für ihren Enkel Rolf, der die Geschäfte übernehmen möchte. Um Erfahrungen rund um den Teeanbau und -handel zu sammeln, geht er auf eine Weltreise, die ihn unter anderem nach Indien, Ceylon und China führt. Und Rolf ist sich sicher: Er möchte seine innovativen Ideen wieder mit nach Frankfurt nehmen. Zu Hause wartet nicht nur das Familienunternehmen auf ihn, sondern auch die Unternehmerstochter Anna Reither, die ihm seit ihrer ersten Begegnung mit ihrer klugen und engagierten Art nicht mehr aus dem Kopf gehen will... Die große Welt des Tees, die bewegende Geschichte einer Frau, die ihren Weg geht und das Schicksal einer Kaufmannsfamilie – eine bewegende Saga zum Eintauchen und Wegschmökern.

Susanne Popp

„Das Erbe der Teehändlerin“
Fischer Taschenbuch Verlag

ISBN: 978-3-596-70762-1

12,00 Euro



Frankfurt macht glücklich!

Einzigtiger Glücks-Reiseführer widmet sich 80 grünen Orten in Frankfurt

Rund die Hälfte der Stadtfläche Frankfurts ist grün. Ausgedehnte Wälder, gepflegte Parkanlagen, Streuobstwiesen und Ackerflächen bieten kleine Auszeiten abseits jeder Hektik. Die 80 schönsten Orte hat Dorothee Bastian für „Grüne Glücksorte in Frankfurt“ ausgewählt.

„Geh raus und blüh auf“ ist das Motto – die Vielfalt der Mainmetropole bietet dazu viele Möglichkeiten. Zwischen Orchideen und alten Apfelbäumen, im Urwald an der Nidda oder im Liegestuhl am Sandstrand lässt es sich richtig durchatmen. Spaziergänge durch Bärlauchwiesen versprechen Duftexplosionen, Markthallen und Mitmachgärten regionale Produkte, Ausflugslokale kulinarische Köstlichkeiten, seltene Tiere und



Dorothee Bastian

„Grüne Glücksorte in Frankfurt“

Droste-Verlag

ISBN 978-3-7700-2252-6

14,99 Euro

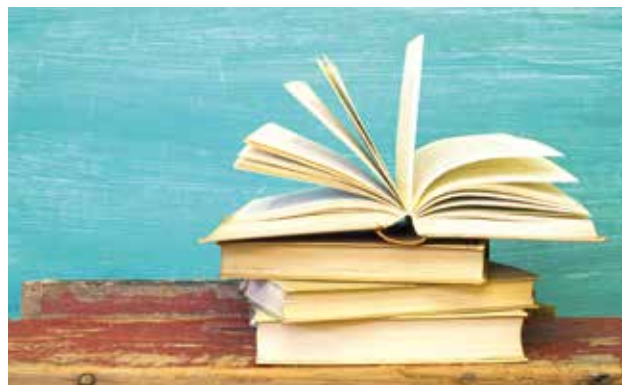
Pflanzen besondere Erlebnisse. Und spätestens beim Panoramablick vom einzigen Weinberg der Stadt wird klar: In Frankfurt ist nicht nur die Soße grün!

Jeder Glücksort wird auf einer Doppelseite mit Foto vorgestellt. Da macht schon das Durchblättern gute Laune. Mit Hilfe einer Übersichtskarte und der ÖPNV-Hinweise lassen sich die Glücksausflüge gut planen.

Lesezimmer

Sie haben einen Buchtipp? Schreiben Sie uns:

ABG FRANKFURT HOLDING
Redaktion „Schelleklobbe“
Niddastraße 107
60329 Frankfurt am Main
oder per E-Mail an:
schelleklobbe@abg.de



Grüne Soße: ein Blick über den Tellerrand

Die besten Rezepte aus Frankfurt und dem Rest der Welt

Nichts schmeckt so sehr nach Heimat wie die Grüne Soße mit ihren frischen Kräutern und Milchprodukten aus der Region. Gleichzeitig ist die Grüne Soße auch eine Globetrotterin, denn auch in der mediterranen, der arabischen und der indischen Küche werden frische Kräuter zu aromatischen Soßen verarbeitet.

Welche Kräuter sind die richtigen? Werden die Eier geviertelt oder gehackt untergerührt? Schmand, Quark oder saure Sahne? Über die richtige Zubereitung der Grünen Soße gibt es fast so viele Meinungen, wie es Hessen gibt.

In der komplett überarbeiteten Neuauflage von »Grüne Soße« von Ingrid Schick stellen neue Patinnen und Paten, allesamt bekannte Hessen, ihre Lieblingsrezepte des beliebten Klassikers vor. Das Ziel: Ein Blick über den Frankfurter Tellerrand hinaus – nach Hessen, aber auch in die ganze Welt. Herausgekommen sind wunderbare und neue Variationen des beliebten Gerichts. Bekannte Rezepte wurden überarbeitet und angepasst. Die Rezepte reichen von »Grüne Soße märchenhaft« über »Hessische Salsa verde« bis hin zu Grüne Soße »Grandma Style«.

Und sogar Veganer kommen mit der »Veganen Kartoffelcreme mit sieben Kräutern« und zahlreichen Tipps für vegane Varianten voll auf ihre Kosten.

Ingrid Schick
„Grüne Soße - Die besten Rezepte
aus Frankfurt und dem Rest der Welt“
Societäts Verlag
ISBN 978-3-95542-455-8
12,00 Euro



MieterMitmachAktionen

In Zusammenarbeit mit den Verlagen verlosen wir jeweils vier Exemplare von „Grüne Glücksorte in Frankfurt“ und „Grüne Soße“. **Als Stichwort nennen Sie bitte den jeweiligen Titel.** Alle Infos zur Teilnahme finden Sie auf Seite 15.





21.-30. JUNI

OPERNPLATZFEST
Das Opernplatzfest ist eine Hommage an einen der schönsten Frankfurter Plätze. Das kulinarische Angebot bietet höchste Qualität und setzt jährlich neue gastronomische Akzente bei der Kombination von Tradition und Trend.



21. JULI - 6. AUGUST

SOMMERWERFT
Das internationale Performance-, Tanz- und Theaterfestival bietet an 17 Tagen Kunst und Kultur auf der Weseler Werft im Herzen Frankfurts.
Mehr Infos: <https://sommerwerft.de>

MAINFEST
Das Mainfest am Mainkai, Fahrtor und Römerberg ist eines der ältesten Frankfurter Volksfeste. Heute ist das Mainfest mit seinen großen Sommergärten am Mainufer eine gute Möglichkeit, den Fluss und sein Ufer zu erleben. Auch das „Fischerstechen“ findet erneut statt. Das Mainfest wird mit Wein aus dem Gerechtigkeitsbrunnen eröffnet und mit einem großen Feuerwerk beendet.



4.-8. AUGUST



11.-20. AUGUST

APFELWEINFESTIVAL
Das Apfelwein-Festival mit Bühnenprogramm und viel Live-Musik hat in Frankfurt am Main schon Tradition. Auf dem Roßmarkt dreht sich in dieser Zeit alles um das hessische Nationalgetränk und was man aus ihm machen kann.



25.-27. AUGUST

MUSE|UMS|UFER|FEST
Kunst, Kultur und Musik verschmelzen für drei Tage zu einem der größten europäischen Kulturfestivals mit außergewöhnlichen Programmpunkten.
Mehr Infos: www.museumsuferfest.de